



Die

5

# Sprachen der Liebe

FÜR PATCHWORK-  
FAMILIEN

GARY   
CHAPMAN  
RON L. DEAL

francke

Gary Chapman / Ron L. Deal

# Die 5 Sprachen der Liebe für Patchworkfamilien



## **Über das Buch:**

Auf welchem Weg kann unsere Patchworkfamilie eine gute Gemeinschaft werden, in der sich niemand vor den Kopf gestoßen, benachteiligt oder ausgeschlossen fühlt? Wie kann sie trotz der vielen komplexen und manchmal noch sehr ungewohnten Beziehungen von einem liebevollen Miteinander bestimmt sein?

Gary Chapman, Autor des Weltbestsellers »Die 5 Sprachen der Liebe«, und Ron L. Deal, Experte für Stieffamilien, widmen sich in diesem Buch den besonderen Herausforderungen und Fragen, mit denen neu zusammengeführte Familien sich konfrontiert sehen. Ob Stiefelternteil, wiederverheiratete Mutter, Stiefgroßvater oder Geschwisterkind – jedem Familienmitglied werden praktische Tipps zur Anwendung der Liebessprachen mitgegeben und Möglichkeiten aufgezeigt, sich in der neuen Konstellation zurechtzufinden.

## **Über die Autoren:**

Dr. Gary Chapman hat Anthropologie studiert und war viele Jahre in der Paarberatung tätig. Er ist der Autor zahlreicher Bücher und als Experte für Beziehungsfragen international bekannt. Mit seinem New York Times-Bestseller »Die 5 Sprachen der Liebe«, der in über 60 Sprachen übersetzt wurde, hat er einen neuen Schlüssel zur Kommunikation gefunden und ein Millionenpublikum erreicht. Zusammen mit seiner Frau Karolyn lebt er in North Carolina.

Ron L. Deal ist in den USA einer der renommiertesten Autoren, Referenten und Podcaster zum Thema Patchworkfamilien. Er ist der Gründer der Ratgeberserie

Smart Stepfamilies™ , Leiter der Organisation FamilyLife Blended®, einer Unterorganisation von FamilyLife®, sowie Autor zahlreicher Videos und Bücher zum Thema Patchworkfamilien, darunter die Bestseller The Smart Stepfamily, The Smart Stepmom (gemeinsam mit Laura Petherbridge), The Smart Stepdad und The Smart Stepfamily Marriage (gemeinsam mit David Olson). Außerdem ist er Mitherausgeber der Smart Stepfamily Buchserie. Ron Deal ist Ehe- und Familientherapeut, Moderator des Podcasts FamilyLife Blended sowie einer täglichen einminütigen Radiosendung, die landesweit von über neunhundert Sendern ausgestrahlt wird. Er wird auch immer wieder in großen Zeitungen und Magazinen zitiert oder erwähnt, darunter in der New York Times, dem Wall Street Journal und in USA Today. Er und seine Frau Nan haben drei Söhne und leben in Little Rock im US-Bundesstaat Arkansas.  
Website: [www.RonDeal.org](http://www.RonDeal.org).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96362-913-6

This book was first published in the United States  
by Northfield Publishing with the title  
Building Love Together in Blended Families,  
© 2020 by Marriage & Family Life Consultants, Inc. & Ron L. Deal.  
Translated by permission. All rights reserved.  
© der deutschsprachigen Ausgabe  
2020 by Verlag der Francke-Buchhandlung GmbH  
35037 Marburg an der Lahn  
Deutsch von Anja Findeisen-MacKenzie  
Umschlagbild: © iStockphoto.com / Cecilie\_Arcurs  
Umschlaggestaltung: Verlag der Francke-Buchhandlung GmbH  
Satz und Datenkonvertierung E-Book:  
Verlag der Francke-Buchhandlung GmbH

[www.francke-buch.de](http://www.francke-buch.de)

Von Gary:

Dieses Buch ist den vielen Patchworkfamilien gewidmet,  
die mich im Lauf der Jahre an ihrem Weg haben Anteil  
nehmen lassen.

Von Ron:

Für meine Frau Nan, meine treue Partnerin auf dem Weg,  
unsere gegenseitige Liebe wachsen und reifer werden zu  
lassen. Und für die Tausende von Patchworkfamilien,  
die mir erzählt haben, wie sie die Liebe gefunden und  
gemeinsam liebevolle Beziehungen aufgebaut haben.

Ihr alle seid eine Inspiration für mich.

# Einführung

Die erste Geschichte im ersten Kapitel meines Buches *Die fünf Sprachen der Liebe* erzählt von einem Mann, neben dem ich zufällig im Flugzeug saß. Er war dreimal verheiratet gewesen. Zwei Versuche, eine Patchworkfamilie zu bilden, waren gescheitert.

»Ich kann es gar nicht glauben, dass es mir gleich dreimal passiert ist«, sagte er zu mir und stellte dann die Frage, die sich so viele Menschen stellen: Auf welche Weise gelingt es, die Liebe in der Ehe am Leben zu halten? Wie schaffen manche Paare das?

Ich brauche Ihnen nicht zu erzählen, dass Patchworkfamilien vor ganz eigenen Herausforderungen stehen, wenn sie »es schaffen« wollen. Darum haben Ron Deal und ich dieses Buch geschrieben. Wir wissen, dass Sie, genau wie mein Freund im Flugzeug, in Ihrer Patchworkfamilie dauerhafte liebevolle Beziehungen aufbauen wollen. Aber wie geht das? Wie *findet* man die Liebe in einer neu zusammengesetzten Familie, wie stärkt man sie und wie kann man sie erhalten?

Dieses Buch verbindet die Grundgedanken meines Konzeptes von den fünf Sprachen der Liebe mit den Erkenntnissen des Patchworkfamilien-Experten Ron Deal (Autor der Smart Stepfamily-Buchserie).

Wie Sie bald entdecken werden, müssen die fünf Sprachen der Liebe in einer Patchworkfamilie anders angewandt werden. In einer Familie, die nur aus leiblichen Eltern und Kindern besteht, sind in der Regel alle von Natur aus gleichermaßen motiviert, einander zu lieben. Die fünf Sprachen der Liebe dienen dazu, ihnen zu zeigen, wie sie

das am besten tun können. Doch wie Sie sicherlich bereits festgestellt haben, ist die gegenseitige Liebe aller Mitglieder einer Patchworkfamilie nicht immer selbstverständlich. Daher möchten wir Ihnen gerne zeigen, wie Sie die fünf Sprachen Menschen gegenüber anwenden können, die vielleicht nicht daran interessiert sind, Ihre von ganzem Herzen geäußerte Liebe zu empfangen oder diese zu erwidern. Hier kommt es auf ein kluges Vorgehen an.

»Aber Gary, ich kenne die fünf Sprachen der Liebe doch schon«, mögen Sie vielleicht einwenden. Das ist toll und wahrscheinlich haben Sie diese in Ihrer Familie schon mit einem gewissen Erfolg angewandt. Aber vielleicht geht es Ihnen auch so wie den 70 Prozent der Teilnehmer an einer Umfrage, die angaben, sie hätten noch Fragen oder seien sich nicht sicher, wie sie die fünf Sprachen der Liebe in einer Patchworkfamilie anwenden sollen. Wenn man die ganz andere innere Dynamik betrachtet, die in Patchworkfamilien herrscht, dann ist die Kenntnis der fünf Liebessprachen zwar ein guter Anfang, aber es ist dennoch nötig zu lernen, wie sie in einer neu zusammengesetzten Familie zum Einsatz kommen können.

Die Teilnehmer der erwähnten Umfrage äußerten unter anderem folgende Fragen:

*»Wenn die Liebessprache meines Stiefkindes Zweisamkeit ist, wie kann ich das berücksichtigen, wenn es gar keine Zeit mit mir verbringen will?«*

*»Wie lassen sich Rivalitäten zwischen Stiefgeschwistern vermeiden? Die wichtigste Liebessprache meines Stiefsohnes sind Geschenke. Wenn ich ihm etwas schenke und mein eigenes Kind sieht das, wird es dann nicht den Eindruck haben, dass das andere Kind etwas bekommt und es selbst nicht (obwohl Geschenke nicht seine*

*Liebessprache sind)? Führt das nicht zu noch mehr Rivalitäten zwischen den beiden?«*

*»Stiefeltern sind sehr sensibel gegenüber den Bedürfnissen ihrer Stiefkinder. Auch ich versuche meine Stiefkinder so zu lieben, wie sie es brauchen. Doch wie schafft man es, dass auch die Kinder sensibel werden gegenüber den Bedürfnissen ihrer Stiefmutter oder ihres Stiefvaters?«*

In diesem Buch werden wir diese und weitere Fragen beantworten. Ganz gleich, ob Ihre Kinder noch klein oder schon erwachsen sind, ob Ihrer Beziehung eine Scheidung oder ein Todesfall vorausging, ob Sie überlegen zu heiraten oder gerade geheiratet haben oder ob schon viele Ehejahre hinter Ihnen liegen - wir freuen uns, dass Sie dieses Buch in die Hand genommen haben. Und falls Sie Großeltern oder Verwandte sind - es ist schön, dass Sie Ihre Unterstützung anbieten möchten. Nun wollen wir uns anschauen, wie man dauerhafte liebevolle Beziehungen aufbaut.

*Gary Chapman*

# 1. Die Mischung macht's

Wir wollen nicht anmaßend wirken, aber wir haben eine Vermutung, warum Sie dieses Buch gekauft haben. Sie wollen eine »gute Mischung«. Und dabei reden wir nicht von Kaffee oder Smoothies. Ihr Zuhause soll allen, die dort leben, eine gesunde Umgebung bieten, eine gute Mischung aus Nähe, Autonomie und Beständigkeit, in dem Wissen, dass alle füreinander da sind; eine gute Mischung aus Glück und Freude, Vertrauen und emotionaler Sicherheit; eine gute Mischung aus Grenzen setzen, einander fördern und gesunde Maßstäbe vermitteln, die den Kindern Respekt und Anstand beibringen. Die Kinder sollen zu reifen und verantwortungsbewussten Erwachsenen werden, die ihren Beitrag für die Welt leisten und sich um andere Menschen kümmern. Kurz gesagt: Es geht darum, gut zusammenzufinden und einander gut zu lieben. Eine liebevolle Patchworkfamilie zu bilden, ist der Grund, warum Sie beide eine feste Beziehung miteinander begonnen haben (oder es zumindest in Erwägung ziehen) und warum Sie dieses Buch gekauft haben. Liegen wir mit dieser Vermutung richtig - oder sind wir zumindest dicht dran?

## »Wir fallen immer wieder in ein Loch«

Die richtige Mischung und ein gutes Miteinander, das wünschte sich Kate auch.

Kate hat drei eigene Kinder und zwei Stiefkinder. Sie und ihr Mann Chris waren seit drei Jahren verheiratet, als sie um Hilfe bat. »Wir haben schon Fortschritte gemacht«,

sagte sie, »aber wir fallen trotzdem immer wieder in ein Loch.«

Ihre drei Kinder – ein Junge von sechzehn Jahren, eine dreizehnjährige und eine neunjährige Tochter – lebten ständig bei ihnen, während die zwei Töchter von Chris, siebzehn und acht Jahre alt, jedes zweite Wochenende bei ihrer Mutter verbrachten.

»Meine dreizehnjährige Tochter Kayla ist ein bisschen aufmüpfig«, erklärte Kate. »Ich versuche sie in Schach zu halten, aber sie meckert und motzt viel herum. Ich habe gelernt damit umzugehen und mich ihr gegenüber durchzusetzen, aber mein Mann fühlt sich respektlos behandelt und meint, es dürfe keine Widerrede geben und sie müsse jedes Mal bestraft werden. Das ist schon seit längerem ein Problem und im Moment scheint es immer wieder aufzutauchen, selbst wenn es eigentlich gar nicht um Kayla geht. Wenn eines seiner Kinder sich danebenbenimmt und ich etwas sage, dann verteidigt er es und meint: ›Warum hackst du auf meinen Kindern herum und nicht auf deinen?‹«

Das Leben in einer Patchworkfamilie kann sehr anstrengend sein, weil es viele ineinandergreifende Dynamiken wie diese gibt.

Wir glauben, dass die kluge Anwendung der fünf Liebessprachen und ein gutes Verständnis dessen, was eine gesunde Patchworkfamilie ausmacht, dabei helfen können, Probleme dieser Art zu überwinden.

Kates Geschichte zeigt ein paar typische Dilemmas, in denen sich Familien befinden, die nicht so gut zueinander gefunden haben: eine Ehe, die durch die elterliche Uneinigkeit allmählich zersetzt wird; relativ harmlose Meinungsverschiedenheiten, die sich rasch zum Gefühl eines absichtlichen Vertrauensverrats auswachsen können;

leibliche Eltern, die den Eindruck haben, zwischen allen Stühlen zu sitzen; Loyalitätskonflikte bei den Kindern und die Geschichte eines Verlustes durch eine Trennung oder einen Todesfall, die immer im Hintergrund lauert und droht, die Kontrolle über die neuen familiären Beziehungen zu übernehmen.

Chris fühlt sich nicht respektiert und befürchtet wahrscheinlich, dass die Situation sich mit zunehmendem Alter der Stieftochter verschlimmern wird. Kate ist frustriert und verzweifelt, denn sie ist hin- und hergerissen zwischen zwei Personen, die sie liebt und die ihr äußerst wichtig sind. Sie hat versucht, eine Win-win-Lösung zu finden, aber egal was sie tut, immer scheint jemand unglücklich und wütend auf sie zu sein. Kayla ist streitsüchtig (ein nervenaufreibendes Verhalten, das Eltern nicht gern bei ihrem Kind sehen wollen), aber Kate macht sich vor allem Sorgen, dass der familiäre Konflikt bei ihrer Tochter das Gefühl hervorruft, ständig von ihrem Stiefvater ins Visier genommen, kritisiert und abgelehnt zu werden (was sich negativ auf ihr sich entwickelndes Selbstwertgefühl auswirkt). Sowohl Kate als auch Chris sind am Ende unglücklich in ihrer Ehe. Jeder würde die Geschichte zwar ein bisschen anders erzählen, aber alle Familienmitglieder wären sich darin einig, dass sie sich nicht geborgen und geliebt fühlen. Wenn sich das alles in diesem Tempo weiterentwickelt, wird die Familie am Ende keine gute Mischung mehr abgeben.

## **Warum »Liebe« in einer Patchworkfamilie so kompliziert ist**

Aber warum passiert das alles? Sie lieben einander doch, oder etwa nicht? Nun ja, eigentlich schon ... aber auf unterschiedliche Weise. Genau das ist nämlich ein Teil des Problems. In Patchworkfamilien gibt es manchmal bei Kindern und Erwachsenen unterschiedliche Auffassungen von Liebe und auch die Motivation, die Liebe zu vertiefen, kann sehr verschieden ausgeprägt sein.

Zunächst wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, wie unterschiedliche Auffassungen von Liebe das Miteinander in einer Patchworkfamilie kompliziert machen können. Eine Möglichkeit, die Liebe zu definieren, ist es, das genauer zu betrachten, was wir Liebesassoziationen nennen. Dabei geht es darum, welche Beziehungseigenschaften oder welches Verhalten wir mit Liebe in Verbindung bringen. Es kann sein, dass ein Stiefkind seinen Stiefvater oder seine Stiefmutter zwar liebt, ihnen aber dennoch nicht denselben Respekt entgegenbringt wie den leiblichen Eltern. Ein Stiefvater oder eine Stiefmutter mag vielleicht alle Kinder gleich lieben, es aber trotzdem noch seltsam finden, das Stiefkind zu umarmen. Ein Mann oder eine Frau liebt zwar den neuen Ehepartner, möchte dessen Namen aber dennoch nicht in die Lebensversicherungspolice aufnehmen lassen, die er oder sie gerade zugunsten der Kinder abgeschlossen hat. Stiefgeschwister mögen sich gut verstehen und einander als Familienmitglieder betrachten und trotzdem wollen sie nicht, dass der jeweils andere auf dem jährlichen Weihnachtsfamilienfoto mit der Oma auftaucht. Und Großeltern, die alle Enkelkinder gleich lieben, sind vielleicht trotzdem lieber dann als Babysitter im Einsatz, wenn es ihre leiblichen Enkel betrifft.

**Unterschiedliche Auffassungen von Liebe  
können das Miteinander in einer Patchworkfamilie**

## kompliziert machen.

Daran lässt sich erkennen: Die Assoziationen, die wir mit Liebe in Verbindung bringen, helfen uns, Liebe zu definieren, und sie legen fest, wie die Liebe in einer Familie zum Ausdruck kommt und ob jemand sich geliebt fühlt oder nicht.

Die Konflikte beginnen, wenn die Auffassungen von Liebe zwischen Eltern und Kindern miteinander kollidieren, so zum Beispiel bei Kate, die darüber frustriert ist, dass ihre Tochter ihren Stiefvater nicht »in ihr Herz lässt« und dass dieser Kayla »aus seinem Herzen ausgeschlossen« hat.

Stiefkinder haben meist ein grundlegendes Maß an Respekt für ihre Stiefeltern (ähnlich wie sie es gegenüber ihren Lehrern in der Schule haben). Probleme entstehen, sobald ein Elternteil oder Stiefelternteil mehr als das verlangt. Die Auffassungen von Liebe kollidieren auch dann, wenn ein leiblicher Elternteil es dem Ehepartner übel nimmt, dass er oder sie die Stiefkinder nicht ebenso herzlich umarmt wie die eigenen Kinder, oder wenn ein Stiefelternteil einem Stiefkind die Liebe entzieht, weil dieses die Stiefgeschwister vom Familienfoto ausschließen will. Welche Konflikte hier bereits im ersten Jahr des Zusammenlebens als Patchworkfamilie auftreten können, ist für viele frisch Verheiratete einigermaßen schockierend. Vorher haben sie erlebt, wie ihre Kinder sich auf die Hochzeit und die neue Familie gefreut haben. Doch kaum sind die Flitterwochen vorüber, haben sie den Eindruck, dass die Kinder längst nicht mehr so motiviert sind. Manchmal hat das Paar vielleicht nur das gesehen, was es sehen wollte (die Zustimmung der Kinder zu ihrer Heirat), doch in vielen Fällen ist die Vorfreude der Kinder echt gewesen. Das bedeutet allerdings nicht, dass ihre

Definition vom »Zusammenwachsen zu einer liebevollen Familie« mit der ihrer Eltern übereinstimmt. Sobald der Alltag wieder eingekehrt ist und alle unter einem Dach leben, werden die unterschiedlichen Auffassungen von Liebe offensichtlich.

### *»Insider« und »Outsider«*

Auch zwischen den leiblich verwandten Familienmitgliedern (die wir als »Insider« bezeichnen) und den neu hinzugekommenen Mitgliedern (»Outsidern«) kann es unterschiedliche Auffassungen von Liebe geben. Weil Kate und Kayla immer zusammengelebt haben, weiß Kate, wann der Sarkasmus ihrer Tochter respektlos wird. Sie versteht die Launen ihrer Tochter und merkt auch, wenn sich hinter ihrem patzigen Ton etwas anderes verbirgt. Solche Dinge sind für Insider klar und – was noch wichtiger ist – sie zweifeln nicht daran, dass sie geliebt werden, selbst wenn sie sich völlig danebenbenommen haben. Chris, der in alldem ein Außenseiter ist, hat eine viel schwächere Position. Er muss es erst noch lernen, die emotionalen Hinweise zu verstehen, die seine Stieftochter ihm gibt. Doch selbst wenn er erkennt, was hinter ihrem äußeren Verhalten steckt, betrachtet er es immer noch als respektlos – und damit wird auch seine Befürchtung verstärkt, dass die Liebe zwischen ihm und seiner Stieftochter sich nicht entwickeln oder weiter reifen kann. Und wenn die Liebe zwischen ihm und Kayla so sehr strapaziert wird, ist ihm bewusst, dass dadurch wahrscheinlich auch andere Beziehungen betroffen sind, wie zum Beispiel die zwischen den Stiefgeschwistern.

Gegensätzliche Auffassungen von Liebe innerhalb einer Familie führen zu Verletzungen, Wut und Protest. Oft stellen die Reaktionen den Versuch dar, die »angreifende«

Person in eine andere Richtung zu steuern, damit ihre Art zu lieben eher mit dem übereinstimmt, wie die verletzte Person es sich vorstellt. Doch diese Reaktion führt natürlich in der Regel zu weiterem Widerstand, der sich vielfältig äußert. (An späterer Stelle werden wir Ihnen zeigen, wie man besser reagieren kann.) Die »lieblose« Person wird dadurch beschämt und es wird ihr vermittelt, sie sei nicht gut genug; die verletzte Person wiederum wirkt durch dieses Verhalten egoistisch und unreif. So entstehen weitere Konflikte und Spannungen in der Familie und die emotionale Distanz zwischen den direkt Beteiligten wird immer größer. Wenn sich dann andere Familienmitglieder (zum Beispiel der leibliche Vater oder die Mutter) einmischen, um den mit ihnen verbundenen Insider zu schützen, werden noch weitere Beziehungen in Mitleidenschaft gezogen.

## **Sie selbst sind motiviert zu lieben, doch die anderen sind noch unentschlossen**

Die Mitglieder einer Patchworkfamilie können sehr unterschiedlich sein, was ihre *Motivation zu lieben* und die Liebe zu vertiefen betrifft. In manchen Konstellationen hat zum Beispiel nur das Ehepaar das Bedürfnis nach einem guten Zusammenleben, während es den Kindern gar nichts ausmacht, wenn es nie dazu kommt. Das gilt vor allem im ersten Jahr bei Patchworkfamilien mit Teenagern. Und es gilt noch viel länger für Familien, die sich erst in einer späteren Lebensphase zusammengefunden haben, wenn nämlich die Stiefkinder bereits erwachsen sind. Häufig haben erwachsene Stiefkinder nicht das Bedürfnis, eine

engere Beziehung zu dem Stiefelternteil einzugehen, geschweige denn, diesen zu lieben. Tatsächlich würden sich viele erwachsene Stiefkinder gar nicht als Teil einer Stieffamilie sehen und betrachten den neuen Partner ihrer Mutter oder ihres Vaters entsprechend nicht als ihre Stiefmutter oder ihren Stiefvater. Wir haben schon zahlreiche Gespräche mit Erwachsenen geführt, deren Vater oder Mutter seit Jahren erneut verheiratet war und die nie auf die Idee gekommen wären, den neuen Ehepartner ihres Elternteils anders zu bezeichnen als »Papas Frau« oder »Mamas Mann«. Diese Tatsache ist entmutigend für viele Stiefeltern, die sich eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Stiefkindern wünschen.

Wir werden uns mit diesem Thema später noch eingehender beschäftigen, aber es soll hier zumindest kurz erwähnt werden, dass eine solche Motivationslücke vor allem für Eltern von jüngeren Kindern sehr schwierig ist. Gute Eltern zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich gar keine Gedanken darüber machen, wie sie die Zuneigung ihrer Kinder gewinnen können. Wer ständig der Anerkennung durch seine Kinder hinterherläuft, bringt sich selbst damit in eine schwache Position. Er zögert, wo er eigentlich eine Grenze setzen müsste. Diese Dynamik manövriert Stiefeltern in eine nachteilige Situation, vor allem wenn deutlich wird, dass das Kind nicht annähernd so sehr zur Liebe motiviert ist wie sie selbst.

Wer ständig der Anerkennung  
durch seine Kinder hinterherläuft,  
bringt sich selbst damit  
in eine schwache Position.

Noch komplizierter wird all dies durch das unterschwellig vorhandene Gefühl des Verlusts in der Familie. Den Eltern ist es *wichtig*, dass die Familie gut zusammenwächst, und es ist *notwendig* für sie, dass die Kinder das auch *wichtig* finden. Warum? Weil die Eltern für ihre Kinder (egal welchen Alters) gerne das wiederherstellen möchten, was sie durch Tod, Scheidung oder Trennung verloren haben. Sie wünschen sich, dass ihre Kinder wieder Teil einer liebevollen Familie werden, die sie bis weit in die Zukunft hinein versorgt und sich um sie kümmert. Außerdem möchten viele Eltern nicht daran schuld sein, dass ihre Kinder der Realität einer zerbrochenen Familie ausgesetzt sind, selbst wenn sie eigentlich gar nicht die Hauptverantwortung dafür tragen. Eltern wünschen sich von ganzem Herzen und geradezu verzweifelt, dass die Liebe in ihrer Stieffamilie siegt. Und zwar keine oberflächliche Liebe, sondern eine tiefe, hingebungsvolle, vertrauensvolle Liebe, durch die einer sich auf den anderen verlassen kann.

Ja, das wünschen diese Eltern sich – und Sie sich bestimmt auch. Lieben und geliebt werden, das ist es, was unsere Seele heilt und uns Selbstvertrauen schenkt, ein Identitätsgefühl, Leidenschaft, Lebenssinn und die Energie, in die Welt hinauszustürmen. Die Liebe legt uns offen, sie bestätigt uns, wertschätzt uns, vergibt und erlöst uns. Sie schafft für uns eine Verbindung zu dem Einen, der uns zuerst geliebt hat und uns die Kraft gibt, seine Liebe anderen weiterzugeben. *Lieben und geliebt werden*, das resultiert in einer barmherzigen Gesellschaft, die Grenzen überwindet – gesellschaftliche, ethnische, wirtschaftliche, politische und nationale – und Menschen vereint. Sie baut Brücken der Barmherzigkeit und Gnade, die uns territoriale Spaltungen überqueren lassen – ob politische oder

familiäre – und die Herzen der Menschen miteinander verbinden. Natürlich ist es das, was Sie sich wünschen und was Sie brauchen. Allerdings kann es sein, dass Ihre Kinder dieses Bedürfnis nicht in demselben Maße verspüren wie Sie.

Wenn wir die verschiedenen Auffassungen von Liebe und die unterschiedlichen Motivationsgrade zu lieben innerhalb einer Familie betrachten, dann stellt sich die Frage: Wie gelangen wir hier zu einem guten Miteinander? Wie kann eine Patchworkfamilie ein liebevolles Zuhause aufbauen, wenn es so unterschiedliche Ansichten darüber gibt, wie Liebe aussehen sollte, und wenn die einzelnen Mitglieder nicht alle gleichermaßen daran arbeiten? Wenn Sie das Glück haben, dass Ihre Kinder ebenso motiviert sind wie Sie, die gegenseitige Liebe zu vertiefen, dann wird das gute Miteinander selbstverständlich leichter zu erreichen sein. Wenn nicht, dann wird es beträchtlich schwieriger. Wie auch immer die Ausgangslage aussieht – die gute Mischung erreicht man, indem man zu einer klugen Stieffamilie wird.

## **Sich auf dem Familien-Ozean zurechtfinden**

Die Beziehungsstruktur einer Patchworkfamilie ist grundlegend anders als die einer Familie, in der alle blutsverwandt sind. Also ist es sinnvoll, sich erst einmal über das Leben in einer Patchworkfamilie schlauzumachen.<sup>1</sup> Ein wichtiger Unterschied besteht zum Beispiel darin, dass ein Elternteil eine tiefe, biologisch begründete Beziehung zu seinem Kind bzw. seinen Kindern hat, die schon länger besteht als die Ehe des Paares. Das wirkt sich sowohl auf die Rolle des leiblichen Elternteils

aus als auch auf die des Stiefvaters oder der Stiefmutter und der Geschwister. Es hat Folgen für das Trauerverhalten der Familienmitglieder, für den Umgang mit Finanzen, das Vertrauen der Ehepartner zueinander und für die mit dem Expartner gemeinsam getragene elterliche Verantwortung.

Deshalb sage ich (Ron) immer wieder, dass Ehepaare in einer Patchworkfamilie in einem ganz anderen Ozean schwimmen als Paare, die das erste Mal verheiratet sind. Die Stieffamilie lebt in einer kühleren Wassertemperatur (die Beziehungen in einer Patchworkfamilie sind meistens weniger herzlich). Die meisten Mitglieder einer Patchworkfamilie haben einen einschneidenden Verlust erlitten, der immer direkt unter der Oberfläche spürbar ist. Außerdem schwimmen in ihrem Gewässer mehr Haie (Expartner, Probleme mit dem gemeinsamen Sorgerecht und die Belastungen durch das Zusammenfinden der neuen Familie, um nur einige zu nennen). Das Wasser ist weniger klar (das Leben in der Stieffamilie ist undurchsichtig: die Rollenverteilung ist unklar, Rituale und Traditionen sind schwammig und die Beziehungen nicht eindeutig definiert). Um sich auf diesem Ozean zurechtzufinden, müssen ein paar Grundregeln bekannt sein und befolgt werden, die Patchworkfamilien zu einem liebevollen Miteinander führen.

## **Grundregeln für ein liebevolles Miteinander in Patchworkfamilien**

### **Grundregel 1:**

**Patchworkfamilien werden nicht mit einem Gefühl der Zusammengehörigkeit geboren; dieses entsteht erst auf dem gemeinsamen Weg.**

Grundsätzlich kann man sagen, dass der Weg einer Patchworkfamilie darin besteht, eine gemeinsame Identität zu finden.

»Wer sind wir füreinander?« ist die erste Frage, die alle sich stellen.

Eltern versuchen oft, hier eine schnelle Antwort zu geben: »Es gibt kein ›Mein‹ und ›Dein‹ bei uns. Wir sind jetzt alle *eine* Familie und ihr seid alle ›unsere‹ Kinder.«

Aber was bedeutet das wirklich? Stimmt es bei erwachsenen Kindern genauso wie bei kleinen Kindern? Und eignen sich alle sofort die »Wir«-Sprache an oder haben sie das Gefühl, dass ihnen diese übergestülpt wurde?

Erst muss man die Reise zum »Land des Wir« unternommen haben, bevor man sagen kann: »Das sind wir.« Eine liebevolle Verbindung braucht Förderung, Zustimmung und Wertschätzung durch alle Beteiligten. Am ersten Tag ist eine Patchworkfamilie noch alles andere als eine gelungene Mischung. Sie ist eine Gruppe von Insidern und Outsidern auf der Suche nach einem Gefühl der Zusammengehörigkeit. Und während dieses Ziel verfolgt wird, ist es äußerst wichtig, in dem ganzen Prozess die Geduld zu bewahren.

### **Grundregel 2:**

**Geduld ist eine Tugend. Während wir warten, sollen wir großzügig lieben.**

Da die Motivation zu lieben zwischen Erwachsenen und Kindern, Insidern und Outsidern, so verschieden ausgeprägt sein kann, ist es wichtig, dass die Familienmitglieder ihre eigenen Erwartungen herunterschrauben. Einfach davon auszugehen – wie so viele Leute es tun –, dass Kinder ihre Stiefgeschwister und

ihren Stiefvater oder ihre Stiefmutter einfach nur deshalb lieben, weil die Eltern sich verliebt haben und heiraten wollen, ist ein riesiges Missverständnis. Wenn das tatsächlich eintrifft, dann haben Sie allen Grund zu feiern und können fröhlich die nächsten Schritte tun. Doch in der Regel gibt es in diesem Prozess zumindest eine zeitliche Verzögerung. Keiner kann voraussagen, wann es geschieht und wie tief die Beziehungen werden. Die eigenen Erwartungen etwas zu dämpfen heißt nicht, die Hoffnung ganz aufzugeben, sondern einfach nur, hinsichtlich des Zeitpunkts und des Tempos, mit dem Beziehungen in Ihrer Familie geknüpft werden, realistisch zu sein. Es ist wichtig, in diesem Punkt Geduld zu lernen.

Da eine durchschnittliche Patchworkfamilie fünf bis sieben Jahre braucht, um zueinanderzufinden und eine gemeinsame Identität zu entwickeln, rate ich (Ron) solchen Ehepaaren, die »gute Mischung« in ihrer Familie lieber mithilfe der »Niedriggarmethode« herbeizuführen statt mit einem Mixer. Mixer haben nämlich scharfe Messer! Bei der Niedriggarmethode werden die Zutaten in aller Ruhe über einen längeren Zeitraum miteinander verbunden. Sie bleiben in einem Stück, nachdem sie in den Topf geworfen wurden (ein Augenblick, den wir als Hochzeit bezeichnen), und sie können sich so viel Zeit lassen, wie sie wollen, um weich zu werden und etwas von sich abzugeben. Das ist ein ganz wichtiges Konzept, das entscheidend zum Erfolg Ihres gemeinsamen Weges als Familie beitragen kann. Wenn Eltern Liebe erzwingen wollen, dann verletzen sie die Integrität der »Zutaten«. Sie wollen vielleicht einen Eintopf kochen, aber es ist weder hilfreich noch notwendig, die Karotten oder Kartoffeln zu diesem Zweck zu pürieren. Beim Garen werden die Zutaten nämlich ganz freiwillig das von sich geben, was sie anzubieten haben, und müssen

dazu nicht zerfetzt werden. Der Trick besteht darin, das harte, manchmal unerbittliche Äußere der Zutaten (wie zum Beispiel der Karotten) zu respektieren und sie auf sanfte Weise dazu zu bringen, dass sie weicher werden und sich mit den anderen so verbinden, dass im Zusammenspiel etwas entsteht, das jeder genießen kann. Dieses Buch will Ihnen dabei helfen, die richtige Temperatur für Ihren »Kochvorgang« zu erreichen. Mit Weisheit zu lieben, dämpft die Hitze. Allerdings sollten wir uns auch keinen Illusionen hingeben: Selbst wenn wir alles richtig machen, braucht es immer noch viele Stunden, um etwas bei niedriger Temperatur zu garen. Folglich kann es durchaus einige Jahre dauern, in einer Patchworkfamilie tiefe Verbindungen zu schaffen.

Während Sie also darauf warten, dass die Zutaten sich erwärmen und weicher werden, um sich dann miteinander zu verbinden, sollten Sie nicht vergessen, großzügig zu lieben. Das bedeutet nicht, dass Sie sich den anderen wahllos an den Hals werfen oder deren Grenzen überschreiten. (Wir werden in einem späteren Kapitel darüber sprechen, was es heißt, auf das Tempo der anderen »Zutaten« Rücksicht zu nehmen.) Es bedeutet auch nicht, dass Sie sich selbst zu viel zumuten müssen im Umgang mit denen, die Ihnen gegenüber verschlossen bleiben. Jedoch ist damit schon gemeint, dass Sie in Ihrer Liebe großzügig, beharrlich, standhaft und opferbereit sind, auch denen gegenüber, die Ihre Großzügigkeit nicht erwidern. Manche Menschen ziehen sich innerlich an einen sicheren Ort zurück, während sie darauf warten, dass die anderen wärmer werden. Wenn das aber dazu führt, dass wir selbst »erkalten«, dann wird die andere Person sich wahrscheinlich auch nicht erwärmen. Jemand muss immer